

27.10.2008



Zu ihrem zehnjährigen Bestehen hat die ambulante Hospizgruppe »Mutter Teresa - leben dürfen bis zuletzt« gestern in Dalheim eine Festwoche eröffnet. Landrat und Schirmherr Manfred Müller und Schwester Rotraud Helle, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft »Hospiz«, gratulierten dazu der Vorsitzenden Gerda Göckede (Mitte), die das neue Logo der Caritaskonferenzen Deutschlands, die »RuT« (Rat und Tat) geschenkt bekam.

## Dem Sterben Würde gegeben

### Zehn Jahre Hospizarbeit im Altkreis

Von Heinz-Peter Manuel  
(Text und Foto)

Altkreis Büren/Dalheim (WV). Die Mitarbeiterinnen der ambulanten Hospizgruppe »Mutter Teresa - leben dürfen bis zuletzt« haben sich mit Herzengüte und Liebe einem Thema gestellt, bei dem die meisten Menschen Reißaus nehmen. Mit diesen Worten charakterisierte Landrat Manfred Müller die engagierte Organisation, die ihr zehnjähriges Bestehen feiert.

»Mit Ihrer Begleitung sterbender Menschen stellen Sie sich einem Tabu in der Gesellschaft, die auf Jugendlichkeit getrimmt ist und in der weitgehend Sprachlosigkeit gegenüber dem Tod herrscht«, sagte Müller in einer Feierstunde in der Klosterkirche Dalheim, mit der gestern eine Hospizwoche im Klostermuseum in Dalheim eröffnet wurde.

»Sie haben zahlreiche Angehörige gestützt und ihnen in schweren Stunden Mut gegeben, die sonst allein mit ihrem Schicksal gewesen wären.« Für diese selbstlose und schwere Arbeit bedankte sich der Landrat, gleichzeitig auch Schirmherr der Hospizwoche, bei den Mitarbeiterinnen der im Alt-

kreis Büren tätigen Gruppe.

Er wundere sich, sagte Müller, dass sich trotz der Schwere dieses speziellen Ehrenamtes immer wieder Mitarbeiter fänden: »Vielleicht liegt es daran, dass viel zurückkommt«, überlegte Müller.

Das bestätigte in ihrer einführenden Ansprache die Vorsitzende der Bewegung, Gerda Göckede (Bad Wünnenberg). Ihre Gruppe habe in den vergangenen zehn Jahren fast 300 Menschen begleitet und sich dafür eingesetzt, dass das Sterben in der Gesellschaft nicht völlig verdrängt werde. Die Mitarbeiter handelten aus tiefer Liebe zu den Menschen, verwurzelt im christlichen Glauben und in der Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens sei. Zu den Veranstaltungen in dieser Woche in Dalheim lud sie alle Interessierten ein: »Nehmen Sie sich Zeit, lassen Sie sich an- und berühren.«

»Durch Ihre Tätigkeit sagen Sie ein klares Nein zu aktiver Sterbehilfe«, befand Schwester Rotraud

Helle, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft

»Hospiz« im Erzbistum Paderborn. Schon mit

### Klares »Nein« zu aktiver Sterbehilfe

der Wahl des Namens »Mutter Teresa« habe die Gruppe betont, welcher Geist ihre Arbeit erfüllen solle, lobte Elisabeth Jakobsmeier (Caritaskonferenzen im Erzbistum). Christian Bambeck, Geschäftsführer des Bürener Caritasverbandes sagte, die Gruppe haben dem Sterben Würde gegeben.